Heimatschutz-Aufgaben

Autor(en): **Stauber, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimatschutz-Aufgaben.

Dankbare Heimatschutzaufgaben liegen in der Pflege guter alter *Sitten und Bräuche.* Wie zu allen Zeiten, bekundet unser Volk dafür auch heute noch seine Freude, kommt doch darin heimelige Volksweise zum Ausdruck. Freilich müssen die Volksbräuche gepflegt werden, wenn sie bestehen sollen; oft braucht es geradezu entschlossenen Mut, um sie durchzuführen und zu halten. Die Kriegszeit hat da manchen schönen Brauch eingeschränkt oder gar vernichtet, Heimatfreunde haben ihnen nachher wieder zu neuem Leben verholfen. Es sei z. B. an das am Zürichsee und im Oberland heimisch gewesene *Klausen* am Jahresende erinnert, das heute wieder, wenn auch nicht im früheren Umfange, ein lebender Brauch ist. Dass man sogar in städtischen Kreisen guten ländlichen Bräuchen Eingang verschaffen kann, bezeugt das Beispiel in Wollishofen, wo seit 1921 jährlich am Klaustag durch ein Mitglied unseres Heimatschutzvorstandes ein Umzug von etwa 70 Kläusen mit weißen Hemden, leuchtenden Kappen, Schellen- und Hörnerklang nach der Altstadt von Zürich

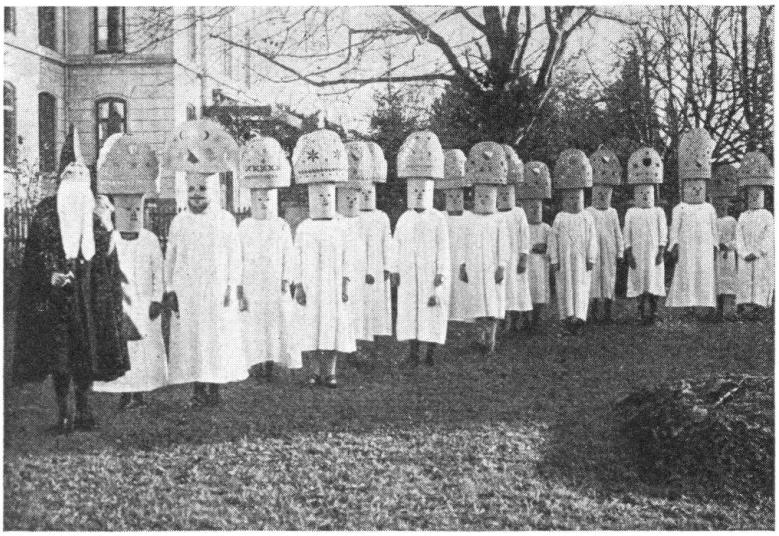

Abb. 1. Gruppe von Wollishofer Kläusen. Ein alter Volksbrauch, von einem Freunde des Heimatschutzes wieder zur Geltung gebracht. — Fig. 1. Mascarade de la Saint-Nicolas à Wollishofen. Coutume ancienne remise en honneur par un ami du Heimatschutz.

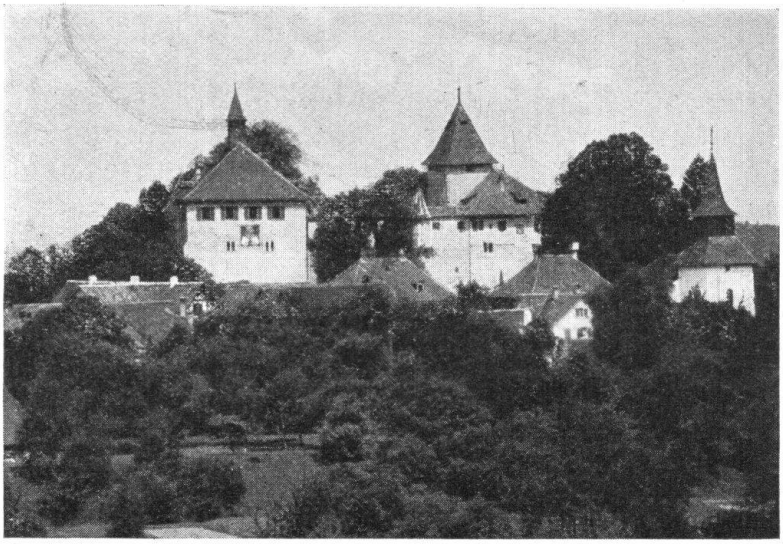

Abb. 2. Die Kiburg, die schönste und grösste Burg der Ostschweiz. Mit staatlichen Mitteln 1925 und 1926 erfolgreich umgebaut und wiederhergestellt. — Fig. 2. Le château de Kibourg dans l'Oberland zurichois, un des plus anciens châteaux-forts de la Suisse. Restauré avec succès en 1925 et 1926 aux frais de l'Etat.

Abb. 3. Schloss Hegi. Südwestseite. Stattliche Burganlage bei Winterthur. Nach der gelungenen Restaurierung von 1924. — Fig. 3. Le château de Hegi vue du Sud-Ouest. Après l'heureuse restauration de 1924.

ausgeführt wird, der jeweilen Tausende von Zuschauern erfreut und dem Klaustag ein bestimmtes Gepräge gibt. Der gleiche Heimatschutzfreund veranstaltet jedes Jahr im dortigen Quartier einen Räbeliechtli-Umzug der Schulkinder mit Tambouren und Handharmonikaspielern.

Der Heimatschutz hegt sodann fürsorgende Teilnahme für das Schicksal der *Burgen und Schlösser.* Die stattlichen Wahrzeichen der verschwundenen Feudalzeit hatten im vorigen Jahrhundert leider nur wenige verständnisvolle Hüter, so dass manche in verwahrlosten Zustand verfielen. Das Erwachen der Heimatideen und

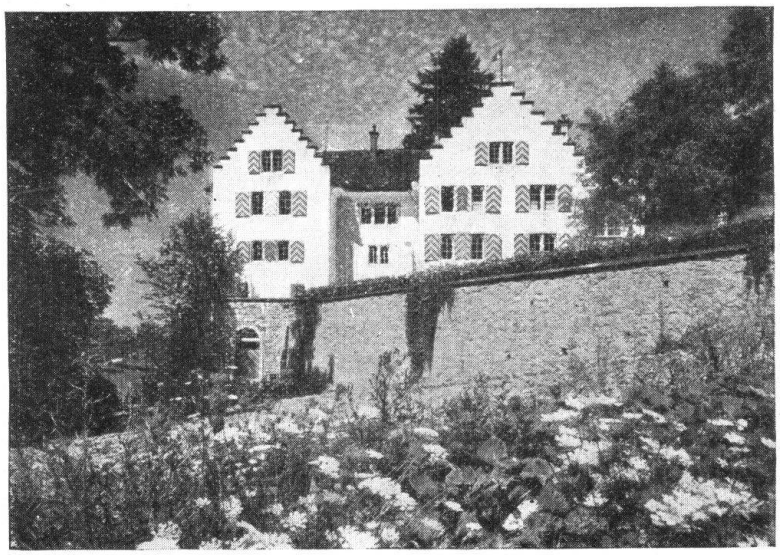

Abb. 4. Schloss Eigenthal am Irchel. Ein freundlicher Wohnsitz in anmutiger Landschaft. Phot. J. Gaberell, Thalwil. — Fig. 4. Le château d'Eigental, sur l'Irchel. Restauré et transformé en habitation moderne de noble apparence. Cliché de J. Gaberell, Thalwil.

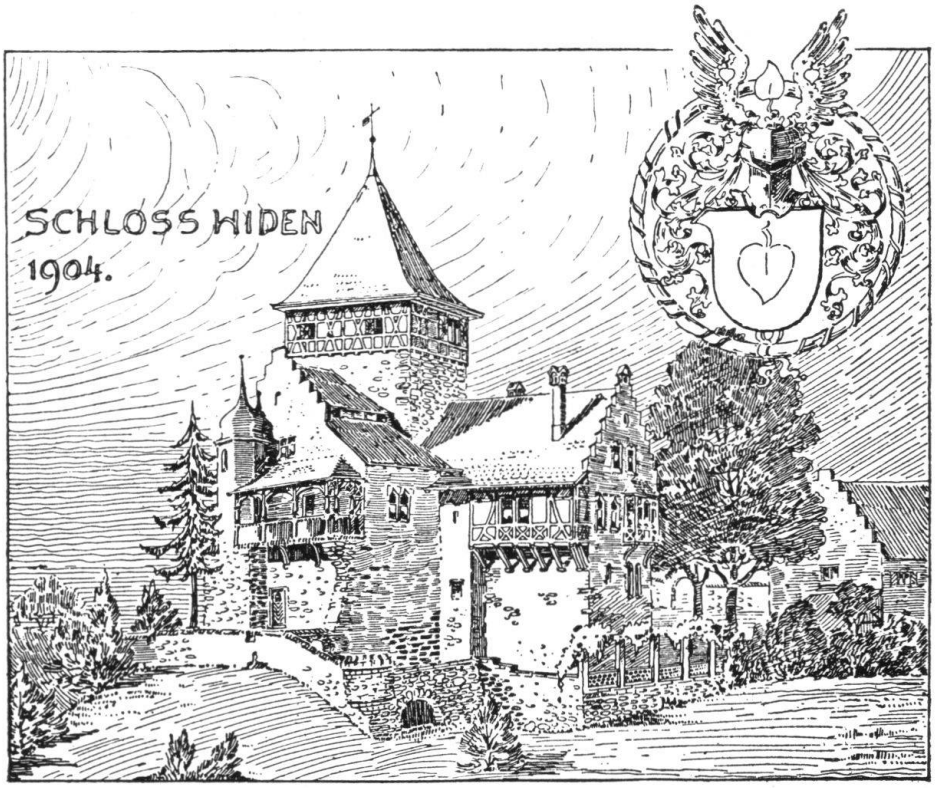

Abb. 5. Schloss Wyden. Schmucker Landsitz im Thurtal. Mit Sorgfalt wiederhergestellt und unterhalten.
Fig. 3. Le château de Wyden. Maintenu dans son état primitif et orné avec goût.

ihre Pflege durch den Heimatschutz brachte auch den Schlössern eine bessere Zeit. Opferwillige Freunde der neuen Bewegung verliehen ihnen eine kraftvolle äussere Gestalt und ein wohnliches und altertümliches Inneres. So haben Vorstandsmitglieder unserer Vereinigung als Besitzer die Schlösser Wyden, Hegi und Eigenthal einer erfreulichen Erneuerung unterzogen, zwei andere, als Architekten, den Burgen Uster und Kiburg durch glückliche Umbauten wieder das frühere imposante Aussehen verliehen; erwähnenswert ist auch die in den letzten Jahren durchgeführte sorgfältige Renovation der Burg Girsberg.

So ist durch den Heimatschutz für die Burgen eine neue Zeit angebrochen und es fand daher der letztes Jahr von Heimatschutzfreunden gegründete Schweizerische Burgenverein im Kanton Zürich einen guten Boden. Die stolzen Schlösser auf Anhöhen und im Talgrund erfreuen sich wieder der Gunst weitester Kreise und grüssen als Zierden des Landschaftsbildes und als pietätvoll gepflegte altertümliche Stätten weit in die Runde.

Dr. E. Stauber.